

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

21. Jahrgang Berlin, den 29. Oktober 1954 Nummer 44

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Der „Weltmarkt“
und seine gegenwärtige konjunkturelle Verfassung

Die gegenwärtige internationale konjunkturelle Situation erscheint vielfach geheimnisvoll und schwer erklärlich. Fast in allen Industrieländern — auch dort, wo das Produktions- und Beschäftigungsniveau etwas unter den Stand vom Frühjahr 1953 gesunken ist, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Kanada — verharret die Konjunktur auf einem Stand, den man nur als Hochkonjunktur bezeichnen kann, und in einigen Ländern, wie der Bundesrepublik und Großbritannien, strebt die Entwicklung immer neuen Höhepunkten zu. Und trotzdem mehren sich die Symptome einer gewissen Verhärtung: Die Auflockerung der internationalen Handelshemmnisse scheint ins Stocken gekommen zu sein; vor allem hat die Entwicklung zur Einführung der allgemeinen Währungskonvertibilität — zweifellos der Schlüsselstein jeder echten und dauerhaften Welthandelsliberalisierung — zunächst jedenfalls ihre Richtung gewechselt und führt wieder deutlich ab vom Ziel.

Vom Blickpunkt der empirischen Konjunkturforschung und ihres Erfahrungsbestandes allerdings ist dieser scheinbar widerspruchsvolle Zustand der Weltwirtschaft weniger geheimnisvoll und sehr leicht zu erklären. Es handelt sich einfach darum, daß eine auf Expansion aufgebaute Weltwirtschaft allein schon dadurch, daß die Expansion unterbrochen ist, Spannungen und Verkrampfungen erzeugen muß. Diese die Gesamtkonjunktur der westlichen Weltwirtschaft störende Unterbrechung ist durch die amerikanische „recession“ hervorgerufen. Die westliche Weltwirtschaft steht deutlich unter dem expansionshemmenden Einfluß dieser amerikanischen Konjunkturabschwächung, wenn auch — im Gegensatz zu 1949 — krisenhafte Auswirkungen auf die übrige Weltwirtschaft ausblieben, weil die großen politischen Zahlungen der Vereinigten Staaten an die übrige westliche Welt das Wiederentstehen einer akuten „Dollarknappheit“ verhinderten.

Welthandel
Werte und Volumen

Jahr	Werte						Preisindex (Index der Durchschnitts- werte)	Volumen		
	Europa	Außer- europa	Welt	Europa	Außer- europa	Welt		Europa	Außer- europa	Welt
	Milliarden RM/DM			1936 = 100						
1947	160,4	255,4	415,8	286,4	512,9	393,0	363,2	78,9	141,4	108,4
1948	194,6	284,2	478,8	347,5	570,7	452,6	393,1	88,2	145,7	115,3
1949	204,2	280,5	484,7	364,6	563,3	458,1	370,7	98,2	152,5	123,8
1950	191,4	285,7	477,1	341,8	573,7	450,9	316,2	106,0	184,1	142,8
1951	265,8	387,7	653,5	474,6	778,5	617,7	385,7	120,4	205,0	160,2
1952	260,1	376,6	636,7	464,5	756,2	601,8	381,5	118,6	202,0	157,9
1953 1)	257,1	369,5	626,6	459,1	742,0	592,2	362,9	126,0	205,1	163,2

Quelle: Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1954. — ¹⁾ Vorläufig.

Die Welthandelsentwicklung

Die kürzlich verfügbar gewordenen Zahlen über die Welthandelsentwicklung der letzten Jahre, einschließlich des Jahres 1953¹⁾ zeigen nahezu „klassisch“, wie sich der Vorgang einer derartigen internationalen Konjunkturstockung auf noch andauernd hohem Gesamtniveau abspielt.

Zunächst muß man sich das volle Gewicht der Tatsachen vergegenwärtigen, daß die Welthandelsumsätze dem Werte nach seit 1951 nicht mehr gestiegen, sondern andauernd — und zwar nicht unbeträchtlich — gesunken sind.

Auch die bisher für das Jahr 1954 verfügbaren Angaben lassen keine Umkehr dieser Entwicklung vermuten.

Es wäre eine bedenkliche Verkennung der internationalen konjunkturellen Situation, diese Tatsache des Welthandelsrückganges mit dem Hinweis darauf, daß das Welthandelsvolumen nach einer kleinen Senkung 1952 im Jahre 1953 wieder über das Niveau von 1951 gestiegen ist, zu bagatellisieren oder gar zu übersehen. Dabei wird nämlich vergessen, daß es für ein Land, ebenso wie für den Einzelkaufmann, nicht darauf ankommt, welches Volumen an Gütern es verkauft, sondern was es für diese verkauften Güter erläßt. Noch entscheidender ist, was es bei dem Verkauf „verdient“ hat, also der Devisensaldo als Differenz zwischen Ausfuhr und

Einfuhr, ähnlich wie beim Unternehmer die Differenz zwischen Erlösen und Kosten. Und da sieht es bei einer großen Zahl von Ländern nicht günstiger aus als es die Ausfuhrwerte für die Exporterlöse anzeigen.

Macht man sich zum Beispiel klar, daß die Exporte der Ländergruppe, die das Statistische Jahrbuch der Bundesrepublik unter „Asien“ zusammenfaßt, von 1951 auf 1953 von 49 Mrd. DM auf 35 Mrd. DM gesunken sind und damit wieder etwas unter dem Exportergebnis des Jahres 1950 (35,5 Mrd. DM) lagen, so ersetzt das Wissen dieser Tatsache die Kenntnis des größten Teiles der Einzelmeldungen über die zum Teil bedenkliche wirtschaftlich-sozialpolitische Entwicklung in diesen Ländern in den letzten Jahren und über ihre Stellung auch in der Weltpolitik.

Die gegenwärtige Stellung der Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik auf dem Weltmarkt

Diese tatsächliche Verfassung des Weltmarktes konnte bei der günstigen Exportentwicklung in den meisten Ländern Westeuropas, vor allem aber in der Bundesrepublik, hier nicht so recht in das Bewußtsein dringen. Höchstens ist der wachsende Preis- und Konkurrenzdruck, unter dem der Export leidet, als Indiz empfunden worden, daß der Weltmarkt nicht ausschließlich günstige Aspekte bietet.

Die günstige Exportentwicklung einzelner Industrieländer, darunter wieder vor allem der Bundesrepublik, aber auch der Vereinigten Staaten von Amerika selbst, steht aber keineswegs im

Welthandel nach Erdteilen

Jahr	Europa						Außereuropa							Welt
	insgesamt	darunter					insgesamt	Afrika	Asien	Amerika		Australien		
		Bundesrepublik Deutschland	Belgien Luxemburg	Frankreich	Großbritannien	Niederlande				insgesamt	darunter			
											USA		Kanada	
Einfuhr (in Milliarden RM/DM)														
1950	105,4	11,4	8,2	12,9	29,7	8,6	139,0	18,8	31,9	79,6	36,7	12,2	8,7	244,4
1951	146,6	14,7	10,7	19,4	44,4	10,7	190,2	25,8	48,1	103,8	45,4	16,3	12,5	336,8
1952	141,7	16,2	10,3	19,1	39,2	9,4	190,5	27,0	49,5	102,6	45,1	17,3	11,4	332,2
1953 1)	137,5	16,0	10,2	17,5	38,1	9,9	180,0	24,7	47,4	99,8	45,3	18,7	8,1	317,5
Ausfuhr (in Milliarden RM/DM)														
1950	86,0	8,4	7,0	12,9	25,5	5,8	146,7	16,5	35,5	85,3	42,6	12,0	9,4	232,7
1951	119,2	14,6	11,1	17,8	30,3	8,2	197,5	21,4	49,0	115,4	62,5	15,6	11,7	316,7
1952	118,5	16,9	10,3	17,0	30,4	8,9	186,0	20,7	39,0	116,1	63,1	18,5	10,2	304,5
1953 1)	119,6	18,5	9,5	16,9	30,4	8,9	189,5	20,3	35,0	123,7	65,6	17,6	11,5	309,1
Einfuhr (in vH der Weltausfuhr)														
1950	43,1	4,7	3,4	5,3	12,1	3,5	56,9	7,7	13,1	32,5	15,0	5,0	3,6	100
1951	43,5	4,4	3,2	5,8	13,2	3,2	56,5	7,7	14,3	30,8	13,5	4,8	3,7	100
1952	42,7	4,9	3,1	5,8	11,8	2,8	57,3	8,1	14,9	30,9	13,6	5,2	3,4	100
1953 1)	43,3	5,0	3,2	5,5	12,0	3,1	56,7	7,8	14,9	31,4	14,3	5,9	2,6	100
Ausfuhr (in vH der Weltausfuhr)														
1950	37,0	3,6	3,0	5,6	11,0	2,5	63,0	7,1	15,2	36,7	18,3	5,2	4,0	100
1951	37,6	4,6	3,5	5,6	9,6	2,6	62,4	6,7	15,5	36,5	19,7	4,9	3,7	100
1952	38,9	5,6	3,4	5,6	10,0	2,9	61,1	6,8	12,8	38,1	20,7	6,1	3,4	100
1953 1)	38,7	6,0	3,1	5,5	9,8	2,9	61,3	6,6	11,3	39,7	21,2	5,7	3,7	100
Quelle: Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1954. — 1) Vorläufig.														

Quelle: Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1954. — ¹⁾ Vorläufig.

Widerspruch zu dem skizzierten Bild des konjunkturell stockenden, ja, sich etwas verkrampfen- den „Weltmarktes“. Die große Bedeutung der seit 1951 anhaltenden Stagnation der amerikani- schen Einfuhr ist bei der wachsenden Produktion an Roh- und Agrarstoffen in aller Welt keines weiteren Beweises bedürftig. Hier faßt die ameri- kanische Konjunktur nach wie vor mit einem ihrer „Zahnräder“ stark und heftig in das Getriebe der internationalen Konjunktur. Gegen diese und ähnliche Stockungskräfte bot der wachsende Importbedarf Westdeutschlands allerdings eine gewisse Kompensation, wobei für die Entfaltung dieses europäischen Importbedarfs, was nie ver- gessen werden sollte, die erheblichen politischen Zahlungen der Vereinigten Staaten an das übrige westliche Ausland, vor allem an Westeuropa, geradezu die *conditio sine qua non* bilden; denn die „DollARBilanz“ der übrigen Länder der west- lichen Welt gegenüber den Vereinigten Staaten wäre — im Gegensatz zu einer weit verbreiteten Meinung — ohne alle diese Zahlungen²⁾ nicht ausgeglichen.

Interessanter und typischer für die Situation ist jedoch die Ausfuhrseite der Verflechtung dieser Länder mit dem gegenwärtigen „Welt- markt“. Mögen in der verhältnismäßig günstigen Ausfuhr der Vereinigten Staaten auch zu einem erheblichen Teil politische Faktoren (direkte militärische Lieferungen u. ä.) zum Ausdruck kommen, der Konjunkturforscher zweifelt nicht, daß hier auch schon das sog. „Exportventil“ sicht- bar wird, d. h. die seit langem bekannte Tatsache, daß in der konjunkturellen Versteifung des Binnenmarktes, wie sie in den Vereinigten Staaten seit Mitte 1953 zu verzeichnen ist, der Exportdrang steigt. — In der Bundesrepublik, deren Exportentwicklung sich ja selbst gegenüber der Ausfuhrentwicklung der anderen westeuropä- ischen Länder deutlich hervorhebt, ist die unauf- haltssame Zunahme keineswegs in erster Linie die Folge eines strukturellen Wiederhinein- wachsens Deutschlands in seine Exportmärkte oder der Stärke Westdeutschlands in den gerade jetzt gefragten Investitionsgütern. Alle diese und andere derartige Momente können sich nur inner- halb des konjunkturellen Rahmens durchsetzen, d. h. mit der konjunkturellen Entwicklung, nie- mals gegen sie. Das Geheimnis der deutschen Exportentwicklung ist die starke Konkurrenz- kraft der deutschen Wirtschaft, bestimmt durch eine gewisse, mehrere Jahre geübte zurück- haltende innere Konjunkturpolitik, die zum Teil noch als das Erbe der Restriktionsperiode 1950/51 (damals hohes Zahlungsbilanzdefizit!) gewertet

²⁾ Man hat gelegentlich nur die „economic aid“ in Rechnung gestellt; man muß aber auch alle anderen zum Teil erheblich hö- heren politischen Zahlungen einkalkulieren.

Index der Großhandelspreise insgesamt in den wichtigsten Ländern Juni 1954

Land	1950 = 100	Spalte 1 Westdeutschland = 100
	1	2
Kanada	103,7	89,4
Schweiz	105,3	90,8
Belgien	106,0	91,4
Vereinigte Staaten	106,1	91,5
Italien	107,8	92,9
Westdeutschland ¹⁾	116,0	100,0
Niederlande	117,1	100,9
Dänemark	117,4	101,2
Österreich ²⁾	119,2	102,8
Frankreich	125,0	107,8
Großbritannien	126,7	109,2
Neuseeland	127,8	110,2
Schweden	131,1	113,0
Norwegen	134,8	116,2
Spanien	138,9	119,7
Japan	143,5	123,7

¹⁾ Industr. Erzeugerpreise. — ²⁾ Index der Grundstoffpreise unter Berücksichtigung der Abwertung des Schilling am 4.5.1953.

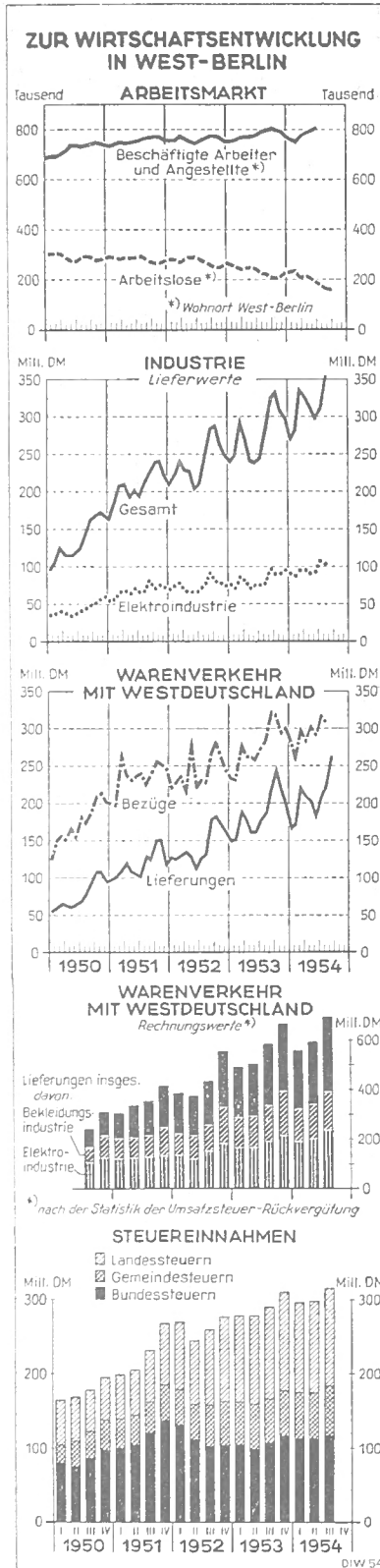
werden muß, und durch den hier besonders star- ken Fortschritt der Produktivität. Beides zu- sammen ergibt — angesichts der Preisentwik- lung in den anderen Ländern in den Jahren 1950 bis 1953 — eine zwar sicher vorübergehende, aber im Augenblick jedenfalls außergewöhnliche Ange- botssituation.

Realistische Erkenntnis der Situation — kein Alarm!

Ob angesichts dieser Weltmarktsituation die deutsche Exportsituation eine derart tragfähige Grundlage für einen langanhaltenden westdeut- schen Aufschwung abgibt, wie dies zum Teil ange- nommen wird, muß hier dahingestellt bleiben. Andererseits darf ein Hinweis auf diese Welt- marktsituation auch nicht als Alarmruf gewertet werden. Realistische Erkenntnis der Situation aber hat nur Sinn als Grundlage einer Konjunk- turpolitik, die die Situation meistern will und die im Vertrauen auf ihre Mittel auch weiß, daß sie sie meistern kann.

Generell ist im Zusammenhang dieser Betrach- tung, die lediglich die großen Tatsachen und Per- spektiven der gegenwärtigen Weltmarktsituation aufzeigt, nur noch darauf hinzuweisen, daß die Hauptkraft für eine Entkrampfung des Welt- marktes zweifellos bei den Vereinigten Staaten läge, und zwar nicht bei einer weiteren Liberali- sierung des amerikanischen Handels und einem Abbau des amerikanischen Handelsprotektionis- mus (so wichtig dies auch wäre), sondern in der Wiederbelebung der amerikanischen Konjunktur. Sie würde die meisten Verkrampfungstendenzen des Weltmarktes „von allein“ lösen können. Aber auch die Bundesrepublik könnte zu dieser Ent- krampfung beitragen, und zwar weniger durch Handels- und Währungspolitik als durch aktive Konjunkturpolitik, indem sie über höheren In- landsverbrauch und damit wachsende Einfuhr dem Weltmarkt allmählich an Anregungen zurück- gibt, was sie von ihm empfangen hat.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte Oktober 1954



Auch im September hat die Zahl der Arbeitslosen (einschließlich Heimarbeiter) weiter abgenommen, und zwar um rd. 4400 auf rd. 161 000 Personen. Wiederum ist die Entlastung auf dem Arbeitsmarkt in erster Linie eine Folge der weiteren Zunahme der Bautätigkeit und der Produktionssteigerung der Bekleidungsindustrie. In den ersten neun Monaten 1954 zusammen sank die Arbeitslosenziffer um 67 400, während die Abnahme in der entsprechenden Zeit des Vorjahres 59 200 betragen hatte.

Die Lieferwerte der Westberliner Industrie erhöhten sich im September saisonbedingt auf 399 Mill. DM. Der arbeitstäbliche Produktionsindex des DIW stieg von 75 im August auf 84 im September (1936 = 100). Damit lag die Industrieproduktion im dritten Quartal 1954 um 25 vH über dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres.

Das Bruttosozialprodukt West-Berlins war nach den vorläufigen Berechnungen des DIW im ersten Halbjahr 1954 mit 2900 Mill. DM um 12 vH höher als im gleichen Vorjahrszeitraum. An dem Fortschritt waren die einzelnen Wirtschaftsbereiche unterschiedlich beteiligt. Das Schwergewicht lag — wie auch im Vorjahr — bei der Gütererzeugung, deren Fortschrittsrate — gemessen am unbereinigten Nettoproduktionswert — mit 16 vH jene der übrigen Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen usw. = 10 vH) nicht unbeträchtlich übertraf. Die Bruttoanlageinvestition war mit 685 Mill. DM um 19 vH höher, während das Bauvolumen allein um 21 vH anstieg.

Die Leistungsbilanz West-Berlins schloß — ebenfalls nach den vorläufigen Berechnungen des DIW — im dritten Quartal 1954 mit einem Einfuhrüberschuß von nur 217 Mill. DM ab. Gegenüber dem dritten Quartal 1953 bedeutet dies eine wesentliche Verbesserung. Damals betrug der Einfuhrüberschuß 281 Mill. DM. Die Gesamtausfuhr nach Westdeutschland und ins Ausland nahm um 19 vH, die Gesamteinfuhr um 8 vH gegenüber der gleichen Vorjahrszeit zu. Der Export stieg — nach einem geringfügigen Rückgang im zweiten Quartal — wieder kräftig an und lag im dritten Quartal mit 122 Mill. DM um 28 vH über dem Vorjahrsniveau.

Leistungsbilanz West-Berlins
Berechnungen des DIW; in Mill. DM

	1950	1951	1952	1953	1954
	Jeweils 1. — 3. Vierteljahr				
Einfuhr	1 685	2 413	2 490	2 878	3 210
Ausfuhr	856	1 416	1 677	2 080	2 458
darunter Export	60	164	238	274	337
Einfuhrüberschuß	829	997	813	798	752
Ausfuhr in vH der Einfuhr	50,8	58,7	67,3	72,3	76,6

Insgesamt lassen die Daten der Leistungsbilanz erkennen, daß sich die günstige wirtschaftliche Entwicklung auch im dritten Quartal 1954 unvermindert fortgesetzt hat und die Abhängigkeit West-Berlins von auswärtigen Zulieferungen (Einfuhrüberschuß) der Tendenz nach erneut gesunken ist. Stellt man zum Vergleich die Betrachtung auf die ersten drei Vierteljahre des jeweiligen Jahres ab, so ergibt sich, daß 1950 nur 51 vH der notwendigen Einfuhr durch eigene Ausfuhr gedeckt werden konnten. Diese Quote stieg in den folgenden Jahren kontinuierlich an und erreichte 1954 mit 77 vH ihren bisherigen Höchststand. Im dritten Quartal allein betrug sie bereits 81 vH gegenüber 73 vH im dritten Quartal 1953.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Gerantenstr. 2
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung) im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—

— Hierzu 2 Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1953								1954							
			Juní	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juní	Juli	Aug.	
Anzahl der Werktage:			25,2	27	25,8	26	27	24,1	25	24,8	24	27	24	24	24	27	26	
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																		
Beschäftigte 1)	BRD	1000	E	15806	.	.	16044	.	15597	.	.	15758	.	.	16500	.	.	
darunter weibliche 2)	W-B	vH	"	764	777	783	787	785	778	761	746	736	765	.	789	.	.	
	BRD	"	"	31,3	.	.	31,5	.	32,2	.	.	32,0	.	.	31,8	.	.	
	W-B	"	"	41,7	41,8	41,9	41,8	41,7	41,7	41,8	42,6	43,0	41,8	.	41,4	.	.	
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern 2)	BRD	1000	"	1073	1013	968	941	964	1121	1525	1990	2042	1427	1268	1102	1008	934	
	W-B	"	"	239	225	219	208	206	210	223	228	233	202	205	198	191	175	
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern 3)	BRD	vH	"	6,4	6,0	5,7	5,5	5,7	6,6	8,9	11,6	11,9	8,3	7,3	6,3	5,8	5,3	
"	W-B	"	"	23,8	22,5	21,8	20,9	20,8	21,3	22,7	23,4	24,1	20,9	21,2	20,4	19,5	17,9	
Unterstützte Arbeitslose 4)	BRD	1000	"	909	866	811	796	806	912	1227	1683	1829	1277	1079	951	873	804	
	W-B	"	"	170	159	151	147	147	153	167	173	181	154	154	146	143	130	
Arbeitsunfähige Kranke 5)	BRD	"	"	499	514	526	540	557	519	515	639	627	551	501	496	497	507	
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	"	"	"	136	138	138	140	119	88	69	94	118	158	143	143	153	152	
" "																		

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1953						1954								
			Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Anzahl der Werktage:			27	26	26	27	24	24	25	24	27	24	24	24	27	26	26
Zentralbank																	
Überweisungen 1) nach Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	415,6	421,6	426,8	439,0	431,9	445,0	510,4	497,2	606,6	638,2	535,6	638,6	585,7	618,7
von	"	"	E	300,5	278,7	325,3	349,9	305,3	374,6	423,1	435,4	549,6	511,8	435,9	474,5	493,8	455,0
Guthaben bei BDL	"	"	"	171,3	107,8	112,7	192,0	128,4	123,1	85,3	114,7	162,1	150,8	194,5	131,4	201,9	184,4
Notenumlauf an B-gest. Noten2)			W-B	632	630	634	639	640	664	.	.	.	.	.	.	.	.
Wechselkurse3)			W-B	DM · Ost	D	5,39	4,98	4,51	4,35	4,51	4,46	4,18	4,17	4,26	4,44	4,71	4,65
Finanzen																	
Einnahmen aus Steuern	W-B	Mill. DM	S	91,8	101,9	98,0	85,2	107,2	113,3	102,2	100,4	96,5	85,0	107,4	109,3	93,0	111,7
davon Umsatzsteuer	"	"	"	24,2	21,5	22,4	26,3	25,1	23,4	32,9	21,4	20,7	25,4	24,0	23,6	26,0	24,7
GARIOA-Kredite	"	"	"	—	5,0	—	95,0	—	—	—	—	15,0	—	45,2	15,4	15,0	38,8
ECA-Kredite	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundeshilfe 4)	"	"	"	101,0	106,6	115,4	84,7	82,0	92,9	72,6	94,7	118,6	134,6	83,9	112,2	111,6	112,8
Sparkasse, Spareinlagen . . .			W-B	Mill. DM	E	108,3	112,7	117,0	121,3	125,0	134,4	141,4	146,8	152,5	157,0	160,9	165,6
Kreditsicherheit																	
Konkursanträge	W-B	Anzahl	S	38	49	43	49	49	34	73	48	61	46	44	48	56	57
Eröffnete Konkurse	"	"	"	12	7	11	15	9	7	5	7	13	6	9	8	4	15
Lebenshaltungskosten-Index5)			W-B	1938=100	"												
Gesamtlebenshaltung	"	"	"	156,5	157,4	156,7	156,3	156,5	156,3	156,1	155,9	156,0	155,0	154,6	155,1	157,0	157,3
davon Ernährung	"	"	"	174,9	177,2	176,9	175,9	177,0	176,4	176,9	176,1	176,5	173,8	173,0	174,3	179,0	179,7
Hausrat	"	"	"	177,7	177,0	177,0	176,6	176,8	176,0	175,7	175,3	173,8	173,7	173,5	173,3	172,7	172,2
Bekleidung	"	"	"	175,6	175,2	175,1	175,5	175,7	175,3	175,3	174,8	173,7	173,1	172,9	172,6	172,2	172,4
Verkehr																	
Gütereingang, insgesamt	W-B	1000 t	S	596,2	585,5	554,0	729,2	675,9	515,7	434,4	403,5	501,7	634,8	652,6	551,5	495,1	464,2
Eisenbahn	"	"	"	297,7	279,1	230,9	379,6	382,6	220,0	211,8	205,9	198,6	192,0	220,6	184,2	167,1	137,3
Straße	"	"	"	204,1	206,4	231,0	237,2	211,4	199,0	199,1	197,6	233,9	238,8	240,5	213,1	213,6	208,5
Binnenschifffahrt	"	"	"	94,4	100,0	92,1	112,4	81,9	96,7	23,5	—	69,2	204,0	191,5	154,2	114,4	118,4
Güterausgang, insgesamt	"	"	"	63,6	69,7	69,5	78,7	74,4	69,1	59,5	50,4	72,1	71,1	75,2	73,4	81,0	88,9
Eisenbahn	"	"	"	13,3	13,1	14,7	21,9	18,3	17,0	14,9	17,0	17,1	15,3	14,4	12,9	14,1	14,8
Straße	"	"	"	35,1	35,5	38,8	40,1	40,5	38,2	36,0	30,9	41,0	39,1	39,9	42,1	47,4	48,2
Binnenschifffahrt	"	"	"	12,0	17,1	12,5	13,5	12,6	11,3	6,6	—	11,4	14,1	18,3	15,6	16,3	23,0
Luftfracht	"	"	"	3,2	4,0	3,5	3,2	3,0	2,6	2,0	2,5	2,6	2,6	2,6	2,8	3,2	2,9
Post 6)	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aufgegebene Telegramme	"	1000	"	.	.	340	.	.	329	.	.	290	.	.	329	.	.
Aufgegebene Pakete	"	"	"	.	.	1573	.	.	2023	.	.	1481	.	.	1493	.	.
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	.	.	54199	.	.	57823	.	.	53397	.	.	55217	.	.
Einzahlungen (DM-West)	"	1000 DM	"	.	.	459252	.	.	516001	.	.	471181	.	.	494021	.	.
West-Warenverkehr			W-B	Mill. DM	S	274,5	284,6	324,1	320,2	291,2	302,1	283,3	256,3	300,5	281,0	304,1	290,6
Bezüge aus Westdeutschland .	"	"	"	113,3	116,3	126,5	136,9	130,7	131,4	122,5	121,1	141,7	128,4	142,7	137,8	157,4	163,5
Lieferungen nach West-Dtschld. ausgeführt 7)	"	"	"	177,2	187,2	220,3	249,4	218,1	198,8	163,1	171,5	223,3	210,5	201,8	180,9	209,4	221,8
Wert d. Ursprungsbescheinigg.8)	"	"	"														
Außenhandel			W-B	1000 \$	S	7069	7547	7796	8109	7705	11845	9319	7522	9068	8831	7896	8596
Export	"	1000 DM	"	29688	31697	32743	34059	32360	49749	39138	31593	38087	37090	33162	36105	40656	39755
Industrieproduktion			W-B	Mill. DM	S	244,0	283,2	325,6	335,3	308,9	296,8	268,6	281,7	339,8	325,3	314,0	295,8
Gesamtlieferwert	"	1936 = 100	"	49	60	71	67	70	63	60	65	69	75	72	67	65	75
Gesamtleistungsindex 9)	"	"	"	59	64	81	67	77	78	77	78	75	84	81	82	85	84
dar. Elektrotechnik	"	"	"	42	43	46	45	51	56	43	46	49	50	57	57	51	54
Maschinenbau	"	"	"	31	31	32	30	35	32	33	38	36	39	43	43	41	40
Eisen- u. Metallwaren	"	"	"	30	31	30	33	39	38	32	38	39	40	39	43	38	38
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	55	63	83	97	90	97	75	60	75	61	78	73	73	86
Stahlbau	"	"	"	97	179	210	213	167	83	94	158	196	206	156	87	77	194
Bekleidung	"	"	"	21	22	25	29	31	30	28	27	34	31	29	29	26	26
Druck	"	"	"	65	70	84	94	106	94	84	82	86	91	93	90	88	97
Papierverarbeitung	"	"	"	93	99	110	114	133	111	109	106	112	125	126	125	112	122
Chemie (o. Kunstfaser)	"	"	"	34	42	46	49	59	58	43	47	51	58	58	59	57	62
Holzverarbeitung	"	"	"	100	105	122	120	139	148	122	116	132	141	134	187	132	129
Auftragsingang	"	1952 = 100	"														
Stromerzeugung (Städt. Werke)	"	Mill. kWh	S	86,7	88,4	91,2	103,7	111,3	126,0	124,0	113,7	112,1	99,7	95,9	88,5	94,8	97,8
Gaserzeugung	"	Mill. chm	"	23,9	25,3	26,6	27,2	27,5	30,0	30,7	29,4	30,3	28,2	27,5	24,3	26,0	26,4
Baugewerbe 10)			W-B	Anzahl	E	44874	47020	47814	49337	48697	42173	33648	27687	43466	45956	47962	49121
Erwerbstätige	"	"	"	39890	41959	42855	44395	43708	37258	28761	22841	38595	40991	42917	44021	51448	52936
dar. Arbeiter	"	"	"	930	991	1021	1083	1036	944	592	401	810	978	1027	1031	1108	1133
Tagewerke, insgesamt	"	1000	"	420	453	469	494	470	420	246	159	343	437	490	493	518	525
davon Wohnungsbau	"	"	"														
Index der Bauproduktion			"	1936 = 100	"	49	56	58	59	63	56	31	22	41	59	64	65
einschl. Entrümmung	"	"	"	48	53	55	56	59	52	28	20	37	55	60	63	60	64
ausschl.	"	"	"														
Umsatz in DM West	"	1000 DM-W	"	36693	38769	41086	44224	44039	45767	28581	22262	25579	35275	37547	42259	46680	48583
davon in Westberlin erzielt .	"	"	"	35723	37676	40140	43184	42578	43905	27706	21848	24983	34456	36027	44904	45438	47962
Arbeitsmarkt			W-B	1000	E	929	936	940	938	930	910	898	888	917	925	932	939
Erwerbstätige, insgesamt	"	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138
Selbst- u. mithelf. Fam. Angeh. Arbeiter und Angestellte 11) .	"	"	"	791	798	802	800	792	772	760	750	779	787	794	801	.	.
Arbeitslose, insgesamt 11) . . .	"	"	"	227	220	209	207	213	228	230	235	204	206	200	194	177	165
in vH der Arbeitnehmer	"	vH	"	22,3	21,6	20,6	20,6	21,2	22,8	23,2	23,8	20,7	20,8	20,1	19,5	.	.
Sozialversicherung			"	1000	"	383	386	389	394	398	400						

*) W-B = West-Berlin. — †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme. — Kursive Zahlen: vorläufig oder geschätzt. — o) Berichtigte Zahl.
1) Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr (ohne öffentl. Kredite). — 2) Einschl. Umlauf außerhalb West-Berlins. — 3) Vom Landesfinanzamt mitgeteilter Durchschnittskurs für 1 DM-West. — 4) Ab April 1952 mit den nach Westdeutschland überwiesenen Bundessteuern saldiert. — 5) Ab Januar 1953 Neuberechnung. — 6) Ab September 1953 Vierteljahresangaben. — 7) Auf Grund von Warenbegleitscheinen; ohne Durchgangsverkehr. — 8) Umsatzsteuerückvergütungsberechtigte Lieferungen nach Westdeutschland einschl. Postversand. — 9) Viertelj. DIW-Index, ohne Gas- u. Stromerzeugung, Nahrungs- u. Genußmittel u. Bauwirtschaft, monatl. nach Lieferwerten fortgeschrieben. — 10) Ohne Baunebenbergewerbe. — 11) Einschl. Heimarbeiter.

Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die